

Textarbeit im Konversationsunterricht

Ünal Kaya*

Zusammenfassung

Konversation im Fremdsprachenunterricht bedeutet Erweiterung der mündlichen Sprechfähigkeit, d.h. durch verschiedene Übungen soll die Kommunikationsfähigkeit der Studenten gefördert werden. In diesem Rahmen ist der kommunikative Aspekt der Literatur immer mehr in den Vordergrund getreten. Wenn nun Literatur zum Gegenstand von Konversationsstunden gemacht wird, muss eine Reihe von didaktisch-methodischen Gesichtspunkten berücksichtigt werden. Moderne, übersichtliche Prosatexte oder Gedichte sind empfehlenswert. Nach einführenden Bemerkungen über den Autor und den Entstehungszeitraum des Textes, hat der Lektor die Aufgabe als Gesprächspartner Impulse und Anlässe für die Entfaltung von eigenständigen kommunikativen Aktivitäten zu geben. Der Umstand des Deutschsprechens lässt sich durch den Interpretationsversuch in doppelter Hinsicht mit einem Erkenntnisgewinn verbinden: Neben die Verbesserung der Ausdrucksmöglichkeiten in der Fremdsprache tritt als weiteres Ergebnis die Steigerung der kulturellen Kompetenz.

Özet

Yabancı dil öğretiminde konuşma dersleri konuşma becerisinin geliştirilmesi anlamına gelir, ayrı bir deyişle çeşitli alıştırmalarla öğrencilerin iletişim yetisinin güçlendirilmesi amaçlanır. Bu çerçevede edebiyatın iletişimsel yönü ağırlık kazanır. Edebiyat, konuşma derslerinin konusu olduğunda bir dizi yöntemsel ve eğitimsel yaklaşımlar ön plana çıkmaktadır. Çağdaş, kolay anlaşılır düzyazı veya şiirlerin bu amaçla kullanımı tavsiye edilmektedir. Metnin yazarı, yazıldığı dönem konusunda giriş niteliğinde bilgi verildikten sonra, öğretmen öğrencilerin iletişimsel etkinliklerini geliştirmek için yönlendirici bir tutum alır. Böylelikle Almanca konuşma becerisinin edebi metinlerin yorumlanması yoluyla geliştirilmesi

* Yard.Doc.Dr., Ankara Üniversitesi Dil ve Tarih-Coğrafya Fakültesi Alman Dili ve Edebiyatı Anabilim Dalı

sonucunda öğrencinin amaç dilin kültürünü de daha yakından tanımı sağlanmış olur.

Durch die Entwicklungen in der Textlinguistik und der Rezeptionsästhetik ist der kommunikative Aspekt der Literatur immer mehr in den Vordergrund gerückt. Allenthalben wird der enge Zusammenhang zwischen literarischen Texten und 'Konversation' hervorgehoben.¹ Das Hauptinteresse gilt der Interaktion von Text und Leser; ästhetische Erfahrung und ihre vielfältigen Ausformungen sind mittlerweile zum Gegenstand zahlreicher Veröffentlichungen im Bereich der Literaturwissenschaft und der Didaktik erhoben worden.²

Die in solchen Arbeiten konstatierte Abhängigkeit des Textverständnisses vom kulturellen Sozialisationshorizont des Lesers hat man im Rahmen der Diskussion um die Ausgestaltung eines Studienganges 'Deutsch als Fremdsprache' wiederholt aufgegriffen³, wobei das Hauptinteresse der Frage gilt, wie der " 'Dialog zwischen dem lesenden Subjekt und dem Text'" in ein "Gespräch über Lese-Erfahrung"⁵ eingebracht werden kann. Gelegentlich werden sogar die spezifischen Schwierigkeiten ausländischer Studenten bei der Interpretation deutschsprachiger Literatur dahingehend optimistisch gewendet, dass gerade Distanz und Fremdheit Bedeutungsschichten freilegen könnten, die der deutsche Leser - aufgrund zu großer Vertrautheit mit dem gesellschaftlichen Bezugsfeld - nicht mehr registriert.⁶ Inwieweit solche differenten Verstehensvorschläge tatsächlich literaturwissenschaftlich fruchtbar zu machen sind, kann hier nicht diskutiert werden⁷; bedeutsam für eine Bestimmung der Funktion von Literatur im Konversationsunterricht ist jedoch die Einigkeit darüber, dass im Fremdsprachenunterricht der Auseinandersetzung mit dem literarischen Text

¹ In einer 1980 erschienenen Aufsatzsammlung zur sprachwissenschaftlichen Analyse von Kommunikationsbeziehungen in literarischen Texten wird bereits im Titel auf diesen Zusammenhang hingewiesen. Vgl. Literatur und Konversation. Sprachsoziologie und Pragmatik in der Literaturwissenschaft. Hrsg. von Ernest W.B. Hess-Lüttich. Wiesbaden 1980.

² In Anbetracht der Fülle von Literatur sei hier nur auf einige Sammelbände hingewiesen. Vgl. Rainer Warning(Hrsg.): Rezeptionsästhetik. Theorie und Praxis. München 1975; Wilhelm Dehn(Hrsg.): Ästhetische Erfahrung und literarisches Lernen. Frankfurt a.M. 1974; Jürgen Landwehr - Matthias Mitzschke(Hrsg.): Ästhetik und Didaktik. Beiträge zum Verhältnis von Literaturwissenschaft und Kulturpädagogik. Düsseldorf 1980.

³ Wohl am breitesten dokumentiert in: Alois Wierlacher(Hrsg.): Fremdsprache Deutsch. Grundlagen und Verfahren der Germanistik als Fremdsprachenphilologie. München 1980.

⁴ Dietrich Krusche: Lese-Unterschiede. Zum interkulturellen Leser-Gespräch. In: Jahrbuch deutsch als Fremdsprache. Heidelberg 1981. S. 3.

⁵ Dietrich Krusche: a.a.O. S. 5

⁶ Vgl. Dietrich Krusche: a.a.O. S. 2.

⁷ Dennoch zeigen bereits Krusches praktische Beispiele, dass hier eher Skepsis angebracht ist. Vgl. Dietrich Krusche: a.a.O. S. 16f.

für den angestrebten "Erwerb interkultureller Kommunikationsfähigkeit"⁸ eine herausragende Rolle zukommt.

Mit dem Hinweis auf die kommunikativen Aspekte der Literatur lässt sich die Forderung, literarische Texte zum Gegenstand des Konversationsunterrichts zu machen, jedoch noch nicht hinreichend legitimieren; handelt es sich doch um zwei verschiedene Auffassungen von 'Konversation': Während die literaturwissenschaftliche Theoriebildung darunter den Diskurscharakter, den jeder Text beinhaltet, zu fassen versucht, hat der Begriff im Fremdsprachenunterricht eine völlig andere Bedeutung. 'Konversation' ist hier immer schon funktional bezogen auf eine Erweiterung der mündlichen Sprechfähigkeit. Als idealer Stundenverlauf gilt eine möglichst große sprachliche Aktivität der Studenten: "Primäres Ziel der Konversationsstunde ist es, die aktive sprachliche Kommunikationsfähigkeit zu üben und zu erweitern. Das bedeutet: Maximaler Sprechumsatz der Studenten, minimaler Sprechumsatz des Lektors."⁹

Die Verwirklichung dieses Ziels stößt in der Praxis zumeist rasch an ihre Grenzen, insbesondere wegen der Künstlichkeit und der komplementären Struktur der Gesprächssituation. Aufgrund der unterschiedlich entwickelten Sprechfähigkeit der jeweiligen Gruppenmitglieder kann der Lektor auf eine Steuerung des Kommunikationsablaufs nicht verzichten. Vor allem die "Schwachen und Stillen"¹⁰ stellen ihn immer wieder vor die Aufgabe, Unterrichtskonzepte zu entwickeln, die sich zu ihrer Aktivierung eignen. In den bislang vorliegenden Materialien zum Konversationsunterricht ist vorwiegend versucht worden, dieses Problem durch gruppenspezifische Maßnahmen - unter Hintanstellung inhaltlicher Gesichtspunkte - zu lösen. Literatur, als ein möglicher Gegenstand der Konversationsstunde in Betracht gezogen, wird vor allem als ein Mittel zur "Verunsicherung"¹¹ der Studenten begriffen. Die ungleiche Gewichtung von inhaltlichen und gruppenspezifischen Aspekten lässt die Wahl des Gegenstandes erst an der Stelle in den Blick kommen, wo es darum geht, das Interesse bzw. Desinteresse der Studenten zu erklären. Dann wird freilich deutlich, dass sich die Probleme des Konversationsunterrichts nicht durch eine abstrakte Analyse der Kommunikationssituation lösen lassen, sondern erst durch die

⁸Heinz Göhring: Deutsch als Fremdsprache und interkulturelle Kommunikation. In: Fremdsprache Deutsch. Bd. 1. a.a.O. S. 73.

⁹G. Lange: Überlegungen zu 'conversation classes'. In: Materialien zum Konversationsunterricht. Bonn DAAD 1975. S. 10f. Diese Zielvorsetzung hat die Arbeitsgruppe 'Konversation' übernommen und um den Aspekt der Hörverstehensübung erweitert.

¹⁰Kommentierte Materialien zum Konversationsunterricht. a.a.O. S. 3.

¹¹'Neue' kommentierte Materialien zum Konversationsunterricht. Bonn 1978. S. 6ff.

Berücksichtigung des konkreten Situationszusammenhangs von Lerngruppe und Unterrichtsgegenstand sinnvoll diskutiert werden können.

In der Diskussion über die Gewichtung der einzelnen Komponenten des Faches 'Deutsch als Fremdsprache' ist vielfach über den Stellenwert der Landeskunde bzw. über die Verknüpfung von Landeskunde und Literaturstudium gestritten worden. Geht es den einen um eine Funktionalisierung landeskundlicher Informationen als Kontextwissen für den Literaturunterricht¹², so plädieren andere für die Auskristallisierung eines eigenständigen Faches Landeskunde¹³. Wiederum andere diskutieren bereits die "Rolle der Literatur im Landeskunde-Unterricht"¹⁴ und versuchen, ein integratives Konzept zu entwerfen.

Trotz unterschiedlicher Akzentsetzungen besteht Einigkeit darüber, dass landeskundliche sowie literatur- und sprachwissenschaftliche Aspekte untrennbar miteinander verbunden sind; denn erst die Vereinigung der drei Momente ermöglicht eine sinnvolle Auseinandersetzung mit der fremden Kultur und deren Voraussetzungen¹⁵. Akzeptiert man das Postulat, Deutsch als Fremdsprache müsse "adressenorientiert, also lernerzugewandt arbeiten"¹⁶, so bietet sich der Konversationsunterricht als ein vom Curriculum her nicht inhaltlich festgelegter Bereich für eine Integration der drei Momente geradezu an.

Wie die Literatur nicht angemessen begriffen werden kann, wenn sie bloß illustrierende Funktion im Rahmen der Landeskunde erhält¹⁷, so erweist sich umgekehrt die Landeskunde als unerlässlich für ein volles Verständnis der behandelten Texte. Der Konversationsunterricht könnte im Idealfall den Studenten als Erprobungsfeld dafür dienen, landeskundliche und literaturgeschichtliche Kenntnisse, die sie in Seminaren und Vorlesungen erworben haben, in den deutschsprachigen Interpretationsdiskurs einzubringen.

Wählt man literarische Texte als Gegenstand von Konversationsstunden, so setzt dies die Berücksichtigung einer Reihe von

¹² Vgl. Siegfried J. Schmidt: Was ist bei der Selektion landeskundlichen Wissens zu berücksichtigen? In: Fremdsprache Deutsch. Bd. 1.. a.a.O. S. 289-299.

¹³ Vgl. Robert Picht: Landeskunde als Textwissenschaft. In: Fremdsprache Deutsch. Bd. 1, a.a.O. S. 270-288.

¹⁴ Vgl. Gerald Stieg: Dialektische Vermittlung. Zur Rolle der Literatur im Landeskunde-Unterricht. In: Fremdsprache Deutsch. Bd. 2, a.a.O. S. 460.

¹⁵ Zum Aneignungsprozess deutscher Literatur als einem fremden Kulturbereich vgl. A. Wierlacher: a.a.O. S. 146-165.

¹⁶ A. Wierlacher: a.a.O. S. 15.

¹⁷ Vgl. Dazu Aufsätze von Franz Hebel, Raimund Belgardt, Gerald Stieg und Rainer Kußler. In: Fremdsprache Deutsch. Bd. 2. a.a.O. S. 387-485.

didaktisch-methodischen Gesichtspunkten voraus. Wegen der oft sehr umfangreichen Lektüreauforderungen des regulären Literaturstudiums ist es empfehlenswert, moderne, übersichtliche und möglichst provokatorische Dramen- und Prosatexte oder Gedichte zu nehmen. Sie erweisen sich als besonders geeignete Sprechansätze, wenn der Text in einem vorgegebenen Problemhorizont eingebettet ist, in dem er als Auseinandersetzungsanlass aufgegriffen werden kann, oder wenn der jeweilige Text von einem der beteiligten Studenten ausgesucht worden ist. Um den kommunikativen Aspekt der Literatur im Konversationsunterricht voll zur Geltung bringen zu können, ist eine Orientierung der Themen- und Textauswahl am Informationsstand der Studenten unerlässlich. Für die ersten Stunden empfiehlt es sich, Werke bereits bekannter Autoren oder - vor allem bei Studienanfängern - zweisprachige Ausgaben bzw. Bücher mit Verständnishilfen¹⁸ zu verwenden, damit Sprechhemmungen, die auf fehlenden Vokabelkenntnissen beruhen, ausgeschlossen werden können. Bei moderner Kurzprosa hat es sich als günstig erwiesen, die Texte am Anfang der Stunde zu übersetzen¹⁹.

Die Texte können von den Studenten selbst ausgewählt werden. Es muss nur darauf geachtet werden, dass die Studenten sich bereits im Laufe der Woche mit dem Gegenstand der nächsten Konversationsstunde auseinandersetzen konnten. Die vorangegangene Beschäftigung mit dem Text erweist sich dann immer als eine wichtige Hilfe für ein rasches Ingangkommen des Interpretationsgesprächs. Wenn die Studenten keine ausreichende Vorbereitungsmöglichkeit erhalten, wird ihre Äußerungsbereitschaft z.B. durch schwer zugängliche Gedichte enorm reduziert.

Nach den einführenden Bemerkungen über den Autor und den Entstehungszeitraum des Textes sollte dem Äußerungsbedürfnis der Studenten Rechnung getragen werden, damit sie erst einmal Leseerfahrungen austauschen, um dann zur Analyse einzelner Abschnitte und schließlich zur Interpretation des ganzen Werkes zu gelangen. Die Äußerung von ersten Eindrücken bedeutet gelegentlich zwar eine Abschweifung vom Inhalt des Textes, kann sich jedoch in den meisten Fällen als außerordentlich wichtig für die Akzentuierung von Unterschieden zwischen dem soziokulturellen Erfahrungshorizont der Studenten und der

¹⁸ Als besonders empfehlenswert für die Arbeit mit Studienanfängern gilt: Dieter Stöpfunghoff(Hrsg.): Kontakt mit der Zeit. Ismaning bei München 1981.

¹⁹ In der Gruppe lässt sich eine Grobübersetzung von kurzen Texten relativ rasch erarbeiten. Inwiefern der bloßen Tatsache des Übersetzens bereits ein Erkenntniswert eignet, kann hier nicht diskutiert werden. Vgl. Gerald Stieg: a.a.O. S. 467f. Christa Wichterich-Uwe Hoering: Adressatenorientierung: Konsequenzen für Landeskunde in Entwicklungsländern. In: Informationen Deutsch als Fremdsprache. Nr. 3/1981, S. 37.

Aussage des Textes erweisen. Häufig eröffnet sich dadurch die Gelegenheit zu einer "kontrastiven Bearbeitung"²⁰ des Gegenstands. Die Möglichkeit, unterschiedlich gelagerte Sichtweisen und Informationen einbringen zu können, rückt die herrschaftliche Strukturiertheit der Kommunikationssituation(wenigstens phasenweise) in den Hintergrund.

Eine solche Gestaltung des Konversationsunterrichts impliziert jedoch nicht, dass der Lektor völlig auf eine Steuerung des Gesprächsverlaufs verzichten sollte und "Verstehensdeformationen"²¹ sowie sprachliche Unzulänglichkeiten unkorrigiert bleiben müssten, - sie verlangt jedoch ein behutsameres Eingreifen. Die Aufgabe des Lektors besteht vor allem darin, als Gesprächspartner - aus seinem Sprach- und Wissensvorsprung heraus - Impulse und Anlässe für die Entfaltung von eigenständigen Aktivitäten zu geben, d.h. Fragen an den Text zu formulieren und Interpretationsschritte einzuleiten. Sprachliche Mängel sollten in bestimmten Abständen systematisch besprochen werden, um den Gesprächsverlauf nicht mehr als erforderlich zu unterbrechen.

Langfristig gesehen entgeht der literarisch orientierte Konversationsunterricht der Gefahr, dass künstlich aufgeworfene Probleme erörtert werden, die gerade für die stilleren Studenten oft Sprechhindernisse bilden. Beim Umgang mit dem literarischen Text lassen sich viele Kommunikationsschwierigkeiten allein schon dadurch lösen, dass die Studenten Entdeckungen machen können, die ihnen als mitteilenswert erscheinen. Ein nicht zu unterschätzendes 'Nebenprodukt' der Behandlung von Literatur im Konversationsunterricht ist die sprachliche Sensibilisierung der Beteiligten für die Wahl des zutreffenden Ausdrucks. Der Umstand des Deutschsprechens lässt sich durch den Interpretationsversuch in doppelter Hinsicht mit einem Erkenntnisgewinn verbinden: Neben die Verbesserung der Ausdrucksmöglichkeiten in der Fremdsprache tritt als weiteres Resultat die Steigerung der kulturellen bzw. Landeskundlichen Kompetenz. Gerade das Gefühl, einen vorher nicht oder nur halb verstandenen Text begriffen zu haben, verschafft den Studenten die nötige Motivation zur aktiven Teilnahme(Auswahl und Vorbereitung von Texten usw.) an der Gestaltung der Konversationsstunden.

²⁰ Christa Wichterich-Uwe Hoering: Adressatenorientierung: Konsequenzen für Landeskunde in Entwicklungsländern. In: Informationen Deutsch als Fremdsprache. Nr. 3/1981, S. 37.

²¹ Franz Hebel: Literatur als Institution und als Prozeß. In: Fremdsprache Deutsch. Bd. 1. a.a.O. S. 255.

LITERATURVERZEICHNIS

- Alois Wierlacher (Hrsg.): *Fremdsprache Deutsch. Grundlagen und Verfahren der Germanistik als Fremdsprachenphilologie*, München 1980.
- Christa Wichterich-Uwe Hoering: Adressatenorientierung: *Konsequenzen für Landeskunde in Entwicklungsländern*. In: *Informationen Deutsch als Fremdsprache*. Nr. 3/1981.
- Dieter Stöpfungshoff (Hrsg.): *Kontakt mit der Zeit*. Ismaning bei München 1981.
- Dietrich Krusche: *Lese-Unterschiede. Zum interkulturellen Leser-Gespräch*. In: *Jahrbuch deutsch als Fremdsprache*. Heidelberg 1981.
- Ernest W.B. Hess-Lüttich (Hrsg.): *Literatur und Konversation. Sprachsoziologie und Pragmatik in der Literaturwissenschaft*, Wiesbaden 1980.
- Franz Hebel: *Literatur als Institution und als Prozeß*. In: *Fremdsprache Deutsch*. Bd. 1., München 1980.
- G. Lange: *Überlegungen zu 'conversation classes'*. In: *Materialien zum Konversationsunterricht*. Bonn DAAD 1975.
- Gerald Stieg: *Dialektische Vermittlung. Zur Rolle der Literatur im Landeskunde-Unterricht*. In: *Fremdsprache Deutsch*. Bd. 2, München 1980.
- Heinz Göhring: *Deutsch als Fremdsprache und interkulturelle Kommunikation*. In: *Fremdsprache Deutsch*. Bd. 1, München 1980.
- Jürgen Landwehr - Matthias Mitschke (Hrsg.): *Ästhetik und Didaktik. Beiträge zum Verhältnis von Literaturwissenschaft und Kulturpädagogik*, Düsseldorf 1980.
- Rainer Warning (Hrsg.): *Rezeptionsästhetik. Theorie und Praxis*, München 1975.
- Robert Picht: *Landeskunde als Textwissenschaft*. In: *Fremdsprache Deutsch*. Bd. 1, München 1980.
- Siegfried J. Schmidt: *Was ist bei der Selektion landeskundlichen Wissens zu berücksichtigen?* In: *Fremdsprache Deutsch*. Bd. 1, München 1980.
- Wilhelm Dehn (Hrsg.): *Ästhetische Erfahrung und literarisches Lernen*. Frankfurt a.M. 197